

## Düsseldorf

# Polen zu Gast in der Kunsthalle

VON DOROTHEE ACHENBACH - zuletzt aktualisiert: 30.11.2011 - 02:30

***Düsseldorf (RP).* Ein gemeinsames Ausstellungsprojekt zweier Länder mit unterschiedlichen künstlerischen Traditionen scheint schwer umsetzbar, und doch ist es zwischen Düsseldorf und Warschau gelungen. "The third room / Der dritte Raum" heißt das im Seitenlichtsaal der Düsseldorfer Kunsthalle und in dem Museum für Moderne Kunst in Warschau zu sehende Resultat des Projektes, das anlässlich der "Kultursaison Nordrhein-Westfalen in Polen" umgesetzt wurde und auf einer Idee des Düsseldorfer Künstlers Stephan Kaluza beruht.**

Als gemeinsamer Nenner inmitten der unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Voraussetzungen wurden die Akademien der beiden Städte ausgemacht: Sie sind hier wie dort der zentrale Produktionsort von Kunst. Ein bislang noch nie gezogener Vergleich zeigt in den 60er und 70er Jahren parallele Phänomene: Beide Lehrstätten entwickelten alternative pädagogische Modelle und Kunstdefinitionen. Am Rhein Joseph Beuys mit dem erweiterten Kunstbegriff und der sozialen Plastik, in Warschau Oskar Hansen mit seiner "open form", einer Kunstform, die nicht einfach abgeschlossene Werke produziert, sondern den Betrachter zum Eingreifen, Gestalten und Mitmachen einlädt.

An beiden Orten herrschte die Utopie, mit Kreativität und Kommunikation das menschliche Miteinander verbessern zu können. Sinnfällig wird die Reminiszenz an jene Avantgarde durch den Nachbau von Hansens Warschauer Klassenraum in der Kunsthalle, während in Warschau die legendären Beuys-Räume 19 und 20 rekonstruiert wurden und Werke von ihm, Imi Knoebel, Katharina Sieverding, Gerhard Richter, Reiner Ruthenbeck und Blinky Palermo gezeigt werden. Der titelgebende "Dritte Raum" ist die Synthese der beiden Räume, ein geistiger Raum also.

In Düsseldorf sind neben Oskar Hansens zum Spielen einladender Skulptur in Form von drehbaren Tafeln Arbeiten von Grzegorz Kowalski und Edward Krasinski zu sehen, der ab 1968 sämtliche Werke und Installationen, aber auch Räume und Landschaften konsequent mit einem blauen Klebeband kennzeichnete und okkupierte. Arbeiten jüngerer polnischer Künstler wie Pawel Althamer, Anna Molska und Anna Niesterowicz werden ergänzt von Werken deutscher Künstler wie Stephan Kaluza, Wolfgang Betke und Angela Fette. Pawel Althamer setzt die Utopie von einer besseren Welt und dem Dialog zwischen Künstlern und Gesellschaft konkret um, er arbeitet mit

Jugendlichen und chronisch Kranken. Ein gemeinsam mit ihnen geschaffenes Objekt aus Filz und Wolle krümmt sich am Boden, eine Mischung aus verrenktem Torso und überdimensioniertem Spielzeug, Schrecken und Lachen liegen beieinander.

Darauf antworten Bilder von Wolfgang Betke. Deformierte, zerfallende menschliche Gestalten, deren Dekonstruktion jedoch durch malerische Prozesse wieder aufgehoben wird – aus Zerstörtem wird Neues geschaffen und eine Erinnerung an die Menschenbild-Diskussion zwischen Abstraktion und Figuration der Nachkriegszeit geweckt. Kaluza hat einen originalen Beichtstuhl aus dem 18. Jahrhundert aufgebaut, dort sitzt eine Frau und flüstert dem Besucher einen Text zu: Es ist ihre böse Beichte und die Erkenntnis über die Unmöglichkeit der Wahrheit.

Info Grabbeplatz 4, Düsseldorf. Vom 1. Dezember bis 15. Januar

Quelle: RP